

Frühe Montan- und Geowissenschaften

Schriften von Georg Agricola, 1612 und 1614 in Wittenberg herausgegeben

In der Phalanx der einheitlich aussehenden Leder- und Pergamentbände eines der ältesten Bestände der Bibliothek, des Depositums Christoph Friedrich von Derschau, fällt ein voluminöses, aber mit 16,5 cm Rückenhöhe im Klein-Oktav gehaltenes und dadurch gedungen wirkendes Buch besonders auf: Ein Ganzpergamentband mit Stehkanten und durchgezogenen Bündeln, dessen Buchdeckel offensichtlich, einer Mode der Renaissance folgend, aus der Seite einer nicht weiter zu identifizierenden, mittelalterlichen Handschrift besteht. Diese sog. Pergamentmakulatur, also die zweckentfremdete Verwendung von mit der Hand beschriebenen Pergamentbögen für den Einband, war im 16. und 17. Jahrhundert durchaus gebräuchlich. Man setzte auf die ästhetische Wirkung der schönen Handschrift. Der Buchbinder achtete in unserem Fall darauf, dass die rot gehaltenen Versalien und Überschriften auf dem vorderen Buchdeckel und den Buchrücken ihre Wirkung entfalten konnten.

Bei dem hier beschriebenen Buch handelt es sich um eine von dem Helmstedter Arzt und Hochschullehrer Johannes Sigfridus (1556-1623) bei Schürer 1612 in Wittenberg schön gedruckte und mit Marginalien versehene Sammlung von Schriften des humanistischen Gelehrten Georgius Agricola (1494-1555).

Zur Geschichte und Herkunft des Buches lässt sich heute nichts mehr sagen; einzig ein Exlibris weist darauf hin, dass es im 18. Jahrhundert in die Bibliothek von Derschaus gelangt ist, dem ersten preußischen Regierungspräsidenten Ostfrieslands von 1751 bis 1785. Vorhandene handschriftliche Anmerkungen lassen sich keinem Leser oder Besitzer zuordnen.



Umso mehr dagegen ist zum Verfasser der gesammelten Werke zu sagen: Georgius Agricola wurde als Georg Bauer in Glauchau in Sachsen geboren. Der Tradition der Gebildeten seiner Zeit folgend, latinisierte er seinen Namen zu Agricola. Zu den wichtigen Stationen seiner Ausbildung und seines Wirkens gehörten unter anderem der Besuch der Lateinschule in Zwickau, das Studium an den Universitäten von Leipzig, Bologna und Padua, die Tätigkeit als Stadtarzt und Stadtapotheker in Joachimsthal und rund 25 Jahre lang als Stadtarzt und Bürgermeister in Chemnitz.

Das Werk Agricolas, eingebettet in die deutsche und italienische Bildungslandschaft des Humanismus, ist breit gefächert und berührt vielerlei Themen: Medizin, Pädagogik, Pharmazie, Politik, Technik und Wirtschaft und das Berg- und Hüttenwesen. Entsprechend vielseitig ist auch sein wissenschaftliches Œuvre, aus dem vor allem das weithin bekannte und in viele Sprachen übersetzte „De re metallica libri XII“, (Vom Berg- und Hüttenwesen. Zwölf Bücher, 1556) herausragt. Mit dieser Arbeit etablierte Agricola seinen Ruf als Begründer der modernen Bergbaukunde. Das Buch war bis zum Ende des 18. Jahrhunderts das allgemein anerkannte Standardwerk für die Montanwissenschaften. Kein Geringerer als der amerikanische Präsident Hoover übersetzte es aus dem Lateinischen ins Englische.

Auch die von dem Helmstedter Arzt Johannes Sigfridus publizierten Schriften unseres Auricher Agricola-Büchleins beschäftigen sich mit Montan- und Geowissenschaften. Neben einer ausführlichen Einleitung finden sich fünf Arbeiten Agricolas, die er für seine gebildeten Zeitgenossen im Humanistenlatein des 16. Jahrhunderts verfasst hat. Enthalten sind auf fast 1.000 Seiten Agricolas Erstlingswerk „Bermannus sive de re metallica“, (Bermannus oder ein Dialog über den Bergbau, 1530), anschließend drei Abschnitte „De ortu et causis subterraneorum libri V“ (Die Entstehung der Stoffe im Erdinnern. Fünf Bücher, 1544), „De natura eorum, quae effluunt ex terra“ (Die Natur der aus dem Erdinnern hervorquellenden Stoffe, 1546) und „De veteribus et novis metallis libri II“, (Erzlagerstätten und Erzbergbau in alter und neuer Zeit. Zwei Bücher; 1546). Diese Werke fassen das überlieferte Wissen „der Alten“, das Wissen seiner Zeit und die Erkenntnisse Agricolas methodisch zusammen. „De natura fossilium libri X“, (Die Minerale. Zehn Bücher, 1546) gehört mit zu den wichtigsten Schriften Agricolas, denn durch diese einzigartige Arbeit wurde er zum „Urvater“ der modernen Mineralogie. Diese Zusammenstellung wird abgeschlossen mit dem Abdruck des Werks von Georg Fabricius „De metallicis rebus observationes“ (Beobachtungen über die Metalle). Johannes Sigfridus legte als Herausgeber also offensichtlich Wert auf die Zusammenstellung von wissenschaftlichen Werken zu Bergbau, Metallurgie und Chemie. Ein sehr umfangreicher Index erschließt den gemeinsamen Inhalt dieser Werke auf noch einmal mehr als 110 Seiten.

In den Band abschließend mit eingebunden ist ein weiteres, 1614 ebenfalls von Johannes Sigfridus beim gleichen Drucker in Auftrag gegebenes Werk Agricolas „De Animantibus subterraneis liber“ (Buch von den Lebewesen unter Tage). Abgeschlossen wird dieses kleine Werk mit einem lateinisch-deutschen Bergbau-Fachwörterverzeichnis („Animantium nomina latina graecaque“) und einem zweiten Index für diesen letzten Teil.

Die von Sigfridus ausgewählten Werke zeigen Georgius Agricola als einen umfassend gebildeten Gelehrten, der bereits in früher Neuzeit das heute so wichtige fächerübergreifende, vernetzte Denken übte. Seine Werke sind daher nicht nur für die Technikgeschichte interessant, sondern sie ermöglichen auch erstaunliche, tiefe Einblicke in das Weltbild und die Denkweise des 16. Jahrhunderts.

Zweifellos kann man Agricola zu jenen „Riesen an Denkkraft, Leidenschaft und Charakter, an Vielseitigkeit und Gelehrsamkeit“ zählen, wie Friedrich Engels die humanistischen Gelehrten nannte, die der Renaissance das ihr so besondere Gepräge verliehen haben. Zahlreiche Denkmale, Straßen und sogar eine Technische Fachhochschule erinnern noch heute an Agricola, sein Werk und seine Zeit.

*Dietrich Nithack*